

Restauratorin
Patricia Tartarotti
Murstraße 7a
A – 6063 Rum bei Innsbruck
+43 699 17074012
tartarotti@bauforschung-tirol.com

Innsbruck
Innrain 52
Universität
Aula

Befund / Dokumentation
29.01.2018

Inhalt

1	Objektdaten	3
2	Dokumentationsdaten	3
3	Fragestellung	4
4	Methode	4
5	Befund	4
6	Anhang	14

1 Objektdaten

Objekt	Universität / Aula / Mosaik
Adresse	Innrain 52 / 6020 Innsbruck
Auftraggeber	Universität Innsbruck Vizerektorin für Infrastruktur Univ.-Prof. Dr.-Ing. Bockreis Anke Innrain 52 A - 6020 Innsbruck

2 Dokumentationsdaten

Beauftragungsphase	II
Dokumentationstiefe	A
Befunddokumentation	2
Archivarische Erhebungstiefe	1
Datierungen	historisch / archivarisch a stratigrafisch/ kunsthistorisch s
Zeitraum	Oktober bis Dezember 2017
Bauforschung / Oberflächen	Patricia Tartarotti Murstraße 7a 6063 Rum bei Innsbruck
Archivunterlagen	Innsbruck, Universität Vizerektorat für Infrastruktur Stadtarchiv / Stadtmuseum Stadt Innsbruck BDA, Abteilung für Tirol
Labor	BDA Abteilung für Konservierung und Restaurierung, Referat Naturwissen- schaftliches Labor
Abbildungen	laut Quellenangaben, alle anderen Tartarotti Patricia

3 Fragestellung

In der Aula im 1.Obergeschoß des Universitätsgebäudes befindet sich laut historischer Angaben ein Mosaik des Tiroler Künstlers Hubert Lanzinger. Die Untersuchung umfasst die Klärung des Vorhandenseins des erwähnten Kunstwerkes und der zugehörigen Oberflächen, sowie eine Datierung der historischen Oberflächenstratigrafien.

Die Untersuchung umfasst den oberen Wandbereich der Westwand der Aula. Aufgrund der Nutzung der umliegenden Räume zum Zeitpunkt der Untersuchung beschränken sich die punktuellen Sondierungen lediglich auf das Vorhandensein des Mosaiks.

Ziel der Untersuchung ist das Kunstwerk Lanzingers zu lokalisieren und zu dokumentieren.

4 Methode

Die Untersuchung wird als Befundung vor Ort durchgeführt; entsprechend der Fragestellung werden mit Rücksicht auf die bestehende Substanz minimal invasive Tiefensondierungen an den Oberflächenverputzungen angelegt, sowie stratigrafische Zuordnungen vorgenommen.

Die allgemeine Rekonstruktion der Oberflächengeschichte wird durch Ausführung von Untersuchungsfenstern ermöglicht. Die untersuchten Bereiche sind im nachfolgenden Abbildungskatalog nach historisch-ästhetischen Gesichtspunkten beschrieben. Diese Referenzpunkte dienen als Argumentationsgrundlage und als Nachweismaterial für den allgemeinen Vorspann, der die Ergebnisse der Untersuchung zusammenfasst. Die Anzahl und der Ort der Referenzpunkte sind abhängig von der Komplexität des Objektes. Die Referenzpunkte werden spezifisch auf die denkmalpflegerischen Fragestellungen abgestimmt, d.h. Ort und Menge der Referenzpunkte sind abhängig von der Sinnfrage.

Die Struktur des Berichtes ist derart gegliedert, dass einer zusammenfassenden Darstellung der historisch relevanten Oberflächen der Abbildungskatalog folgt, wobei erstere mit letzterem über Fußnoten verbunden ist, so dass die getroffenen Aussagen über die Referenzpunkte ihre Argumentationsgrundlage erhalten. Die Referenzpunkte werden zugleich über Abbildungen visualisiert und sind dort entsprechend nachvollziehbar.

5 Befund

Nach derzeitigem Wissenstand und nach Besprechung der Untersuchungsergebnisse vor Ort mit dem Bundesdenkmalamt können folgende Aussagen getroffen werden:

Befundergebnisse

Das Mosaik von Hubert Lanzinger mit der Darstellung „Hitler als Bannerträger“ konnte eindeutig an der Westwand der Aula lokalisiert werden. Es wurde 1938 beauftragt und von der Tiroler Glasmalerei und Mosaik-Anstalt ausgeführt.¹ Unmittelbar nach Kriegsende wurde das Kunstwerk zerstört: Erhalten haben sich noch abschnittsweise der Trägerputz, sowie Glassplitter die zweifelsohne dem Plattenmosaik zuordenbar sind. Die Dimension des Kunstwerkes betrug ca. 200 x 210 cm und entspricht der heutigen Füllungsfläche der Kartusche samt Rahmen über der Tür an der Westwand.

Es handelte sich um ein Plattenmosaik, umgesetzt in direkter Setztechnik unter Verwendung von plattenmäßig geschmolzenen Gläsern. Aufgrund der noch erhaltenen glatten Oberflächentextur der Negativabdrücke am Trägerputz² kam das in den 1930er Jahren bereits verbreitete Pressglas nicht zum Einsatz. Verwendet wurden viereckige Platten³ mit variierender Setzstruktur (Opera). Die Setzweise der Mosaiksteine reicht von rautenförmiger Anordnung⁴, bis längs gerichtet horizontal verlegten⁵ und schräg versetzten⁶ Rechtecken. Die Fugenbreite zwischen den Glasplatten variiert zwischen ca. 1,5 und 2,5 mm. Zum Teil haben sich noch die Stege⁷ der Fugen erhalten. Die noch vorhandenen transparenten Glasfragmente deuten auf vergoldete und versilberte Bereiche (Hintergrund und Rüstung) im Kunstwerk hin, wobei die Metallaufgaben im Bereich der Sondierungen nicht nachgewiesen werden konnten. Dass es sich um vergoldetes bzw. versilbertes Glas⁸ handeln könnte beruht auf der Tatsache, dass transparentes Glas in der Mosaikkunst als Teil des Farbkonzeptes erst in den 1970er Jahren aufgekommen ist. In den 1930er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde bei Mosaiken das sogenannte „Deutsche Gold“ verwendet, welches in Deutschland produziert und größere Bestände nachweislich an die Tiroler Glasmalerei geliefert wurden. Die Stärke des Glases betrug 3 mm; insofern ist anzunehmen, dass das für das Plattenmosaik verwendete Glas ebenso eine Schichtstärke von 3 mm hatte. Des Weiteren konnten Glasfragmente in zwei unterschiedlichen Rottönen differenziert werden: einerseits Spuren in einem leuchtenden Rot⁹, die auf die Fahne hinweisen, andererseits eine Nuance dunkler das Rot¹⁰ des Sattels.

Bezugnehmend auf die technische Ausführung des Plattenmosaiks sprechen die historischen Quellen von einer indirekten Setztechnik mit Messingkassette, die jedoch am Objekt selbst nicht nachweisbar ist. Es konnten keinerlei Hinweise einer derartigen Kassette oder deren Verankerung gefunden werden. Auch der einschichtig aufgetragene Trägerputz mit einer Schichtstärke von ca. 3,5 Zentimetern¹¹ ausgeführt in Portlandzement¹² unmittelbar über dem Ziegelmauerwerk widerspricht dieser These.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich vom Mosaik H. Lanzingers unter der heutigen Oberflächeninterpretation der Aula nur noch der Trägerputz mit marginalen Glasfragmenten des Plattenmosaiks erhalten hat. Zudem kann darauf hingewiesen werden, dass im Bereich der figürlichen Darstellung des Führers selbst der Trägerputz vollständig zerstört wurde und sich dort nur noch Ziegelmauerwerk befindet.

Die Befundergebnisse belegen eindeutig, dass das Plattenmosaik mit dem Porträt Hitlers mit dem Ende des 2. Weltkrieges an Ort und Stelle unwiderruflich zerstört wurde.

Aula Ansicht gegen Westen, Innsbruck
Stadtarchiv / Stadtmuseum.

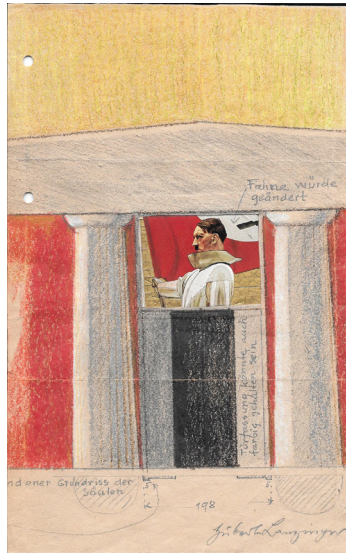
Die Schwarz-Weiß-Aufnahme zeigt das Mo-
saik. Maße: ca. 200 x 210 cm. (Bildquelle:
dataspace.bda.gv.at:443" claiming to be
https://dataspace.bda.gv.at:443/#/public/
shares-downloads/b6swplfDOYWC9gLV-
dOiaEMV7Xi6kTZc).



1938

Skizze Ansicht Westwand.

Der kolorierte Entwurf zeigt die Positionie-
rung des Mosaiks im Kontext der Architek-
turgliederung an der Westwand. Entwurf
und Größe entsprechen nicht der Ausfüh-
rung. (Bildquelle: Innsbruck, Universität,
Vizerektorat für Infrastruktur).



1934

Der Führer / Original: 1934, Öl/Lw, Staats-
besitz, USA.

Das Originalbild diente als Vorlage für
das Mosaik (Bildquelle: Innsbruck, Tiroler
Landesmuseum, Ferdinandeum, Hubert
Lanzinger, Der Führer, Postkarte)



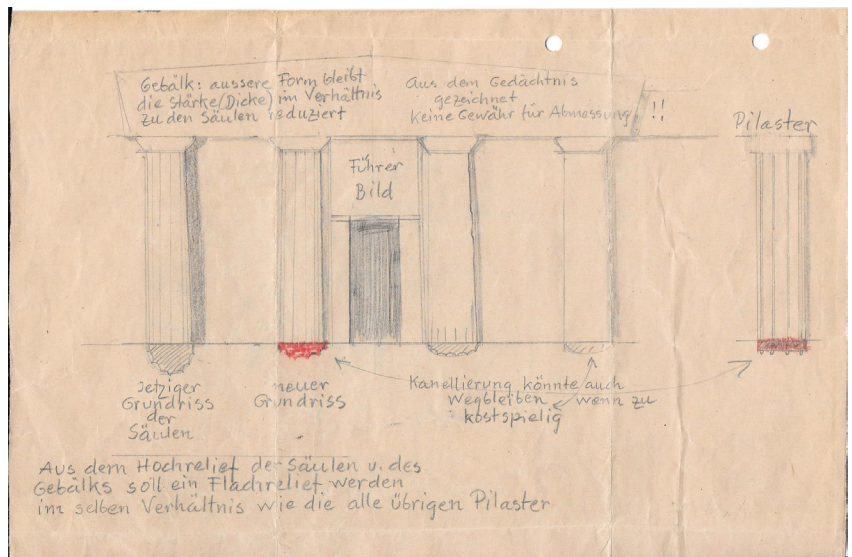
DER BANNERTRÄGER

„Ob im Glück oder im Unglück, ob in der
Freiheit oder im Gefängnis, ich bin meiner
Fahne, die heute des Deutschen Reiches
Staatsflagge ist, treu geblieben.“
Adolf Hitler

1938

Skizze:

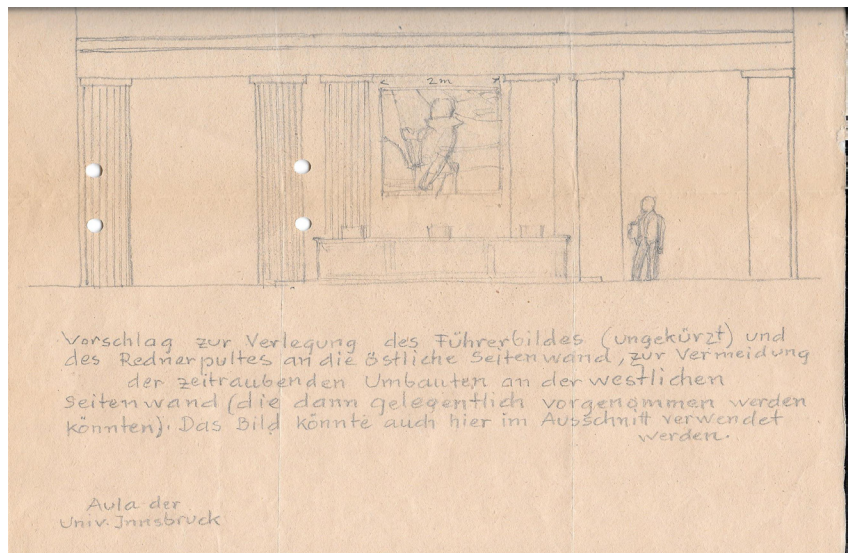
Bleistiftskizze auf Papier mit einem Konzeptvorschlag für Architekturgestaltung. (Bildquelle: Innsbruck, Universität, Vizerektorat für Infrastruktur).



1938

Skizze:

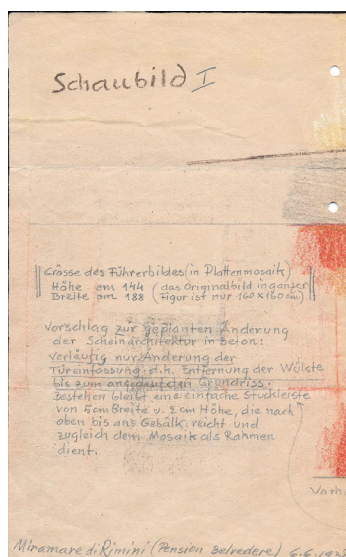
Bleistiftskizze auf Papier mit einem Konzeptvorschlag für die Ostwand der Aula. (Bildquelle: Innsbruck, Universität, Vizerektorat für Infrastruktur).



1938

Notiz:

Die ursprünglich geplante Größe des Bildes wurde in der Ausführung geändert (Bildquelle: Innsbruck, Universität, Vizerektorat für Infrastruktur).



Geschosse

1. Obergeschoss
Raum 1.1 / AulaInnsbruck, Universität / Aula
BP. 1187 KG Nr. 81113 InnsbruckPatricia Tartarotti
Oktober 2017**Raum 1.1**Aufnahme Aula
Richtung Westen mit
Fotomontage.

Grundlagen:

Die Fotomontage zeigt die ursprüngliche Positionierung des Mosaiks von Hubert Lanzingers an der Westwand der Aula. Das Kunstwerk mit einer Größe von 200 x 210 cm ist nahezu deckungsgleich mit der Füllungsfläche der heutigen Kartusche.

Oberflächen:

Unter der heutigen Verputzung hat sich vorwiegend in den Randbereichen der Trägerputz von 1938 samt Negativabdrücken und einigen wenigen Glassplittern erhalten. Materialtechnisch handelt es sich um einen Portlandzement mit einem Zuschlag von Quarzsand und silikatischen Gesteinsfragmenten. Im Bereich der figürlichen Darstellung sind die Oberflächen von 1938 großflächig zerstört, d.h. in diesem Bereich hat sich auch der Trägerputz nicht erhalten.

Zwischen dem Entstehungszeitraum des Mosaiks im Jahre 1938 und der heutigen Interpretationsphase befindet sich noch eine weitere repräsentative Putzoberfläche mit ockerfarbenem Anstrich, die jedoch nicht Gegenstand der Untersuchung war.

Stuck:

Der zweifach abgetreppte Stuckrahmen sowie der plastische Schriftzug stammen aus der jüngsten - heute sichtbaren Interpretationsphase. Es handelt sich um in Gips gefertigte Elemente.

Geschosse

1. Obergeschoss
Raum 1.1 / BefundeInnsbruck, Universität / Aula
BP. 1187 KG Nr. 81113 InnsbruckPatricia Tartarotti
Oktober 2017**1.1.1**

Befundstelle Westwand.

Die Rahmenfüllungsfläche entspricht den Dimensionen des einst vorhandenen Mosaiks Lanzingers. Eintragung der Referenzpunkte.

**1.1.2**

Befundstelle unterer rechter Bildabschnitt.

In erster Lage über dem Mauerwerk befindet sich ein grauer Verputz (Portlandzement). Es handelt sich um den Trägerputz für das Mosaik von 1938a. Es folgt ein dünnlagiger dunkelgrauer Unterputz mit Gipsglätte und ockerfarbenen Anstrich in erster Lage, derzeit nicht näher datierbar. Zum Schriftzug hin reißt die ursprüngliche Putzoberfläche aus und wurde zerstört.

**1.1.3**

Befundstelle unterer linker Bildabschnitt.

Tiefensondierung auf die darunterliegende Putzschichte. Es handelt sich hierbei um den Putzaufbau für die heutige Interpretationsphase.



Geschosse

1. Obergeschoss
Raum 1.1 / BefundeInnsbruck, Universität / Aula
BP. 1187 KG Nr. 81113 InnsbruckPatricia Tartarotti
Oktober 2017**1.1.4**

Befundstelle im oberen Bildabschnitt.

Tiefensondierung auf den Trägerputz des Mosaiks. Erkennbar ist als Negativabdruck die Setzstruktur. Es handelt sich um rechteckige Mosaiksteine, hier rautenförmig leicht versetzt angelegt.

**1.1.4**

Befundstelle im Detail.

Ausschnitt von Referenzpunkt 1.1.4. Sichtbar ist ein transparentes Glasfragment. Es ist dies der Hinweis, dass es sich um ein vergoldetes Glas gehandelt haben könnte. Jedoch hat sich das Blattgold hier nicht mehr erhalten. Diese These stützt sich darauf, dass in den 1930er Jahren keine transparenten Gläser im Farbkonzept zur Anwendung kamen.

**1.1.4**

Befundstelle im Detail.

Die Makroaufnahme zeigt den Steg der jeweiligen Fuge. Die Fugenbreite variiert zwischen 1,5 und 2,5 mm.



Geschosse

1. Obergeschoss
Raum 1.1 / BefundeInnsbruck, Universität / Aula
BP: 1187 KG Nr. 81113 InnsbruckPatricia Tartarotti
Oktober 2017**1.1.5**

Befundstelle rechter Bildabschnitt.

Unter der heutigen Oberflächenverputzung hat sich in erster Lage über dem Mauerwerk der Trägerputz des Mosaiks von Hubert Lanziger erhalten. Die Setzweise (Opera) ist aufgrund der sich abzeichnenden Stege der Fugen durchwegs rekonstruierbar.

**1.1.5**

Detailaufnahme.

Makroaufnahme mit Erhalt eines roten Glasfragmentes. Es ist dies ein weiterer Beweis für das Vorhandensein des Mosaiks. Es handelt sich um das Motiv der roten Fahne.

**1.1.6**

Befundstelle rechter oberer Bildrand.

Das Freilegungsfenster dokumentiert zweifelsohne den Trägerputz des Mosaiks: Im Negativ erhalten hat sich sehr schön die rautenförmige Setzstruktur mit noch erhaltenen Stegen der jeweiligen Fugen, sowie eine Vielzahl an roten Glassplittern. Es handelt sich hier eindeutig um die Fahne.



Geschosse

1. Obergeschoss
Raum 1.1 / BefundeInnsbruck, Universität / Aula
BP: 1187 KG Nr. 81113 InnsbruckPatricia Tartarotti
Oktober 2017**1.1.6**

Detailaufnahme.

Makroaufnahme der roten Glassplitter. Der glatte Negativabdruck der Glasplatten zeigt keinerlei Strukturen. D.h. dass kein Pressglas verwendet wurde, sondern die für das Mosaik verwendeten Gläser geschmolzen wurden.

**1.1.7**

Befundstelle unterer Bildrand.

Sondierungsfenster auf die Ebene des Trägerputzes: hier ändert sich die Setzstruktur: Die rechteckigen Gläser sind längsgerichtet nebeneinander angeordnet. Der Trägerputz hat ca. eine Stärke von 3,5 cm, einschichtig aufgetragen. Darüber folgt eine dünnlagige Verputzung mit ockerfarbenen Anstrich in erster Lage. Es handelt sich vermutlich um die Interpretationsphase unmittelbar aus der Nachkriegszeit, nachdem das Mosaik zerstört wurde. Das Rot der Glassplitter ist eine Nuance dunkler als das Rot der Fahne.

**1.1.8**

Befundstelle in der Bildmitte.

Die Tiefensondierung zeigt, dass sich unter der heutigen Interpretation keine ältere Oberflächenverputzungen mehr erhalten hat. Anzunehmen ist in diesem Bereich eine großflächige Zerstörung des Trägerputzes gleichzeitig mit der Zerstörung des Mosaiks.



6 Anhang

materialtechnische Untersuchung

Korrespondenz / Unterlagen Universität



BUNDESDENKMALAMT

Abteilung für Konservierung und Restaurierung
Referat Naturwissenschaftliches Labor

Arsenal, Objekt 15, Tor 4
1030 Wien

T +43 1 798 21 46 DW 35
F +43 1 798 21 46 49
E arsenal@bda.at, www.bda.at

Sachbearbeiter: Dr. rer. nat. Farkas Pintér
farkas.pinter@bda.at

LABORBERICHT

Geschäftszahl:	BDA-44237.obj/0006-TIROL/2017	W-Nr.:	
Bericht Nr.:	20/18	TS-Nr.:	
Ort:	Innsbruck, T	MS-Nr.:	
Objekt:	Innrain 52, Universität Innsbruck		
Betrifft:	Aula, Mörtelanalyse		
Einbringer:	Dr. Michaela Frick, 19.6.2017		
Probenahme:	Dr. Michaela Frick, 22.01.2018		

Fotodokumentation der Probeentnahme vorliegend.

Kartierung der Probeentnahme vorliegend.

Zur Kenntnis:

BDA Abteilung für Tirol, Burggraben 31, 6020 Innsbruck

Bericht erstellt am 23.01.2018

Die Veröffentlichung bedarf der schriftlichen Bewilligung des BDA.

Postanschrift:
Bundesdenkmalamt
Hofburg, Säulenstiege
1010 Wien
Österreich

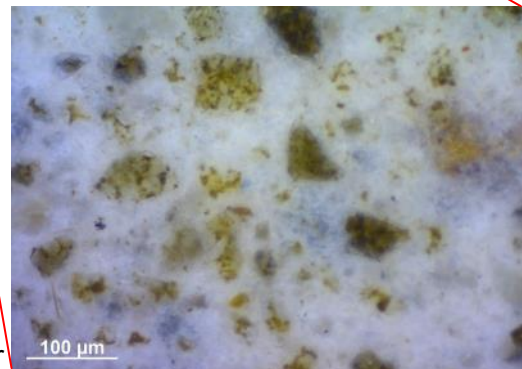
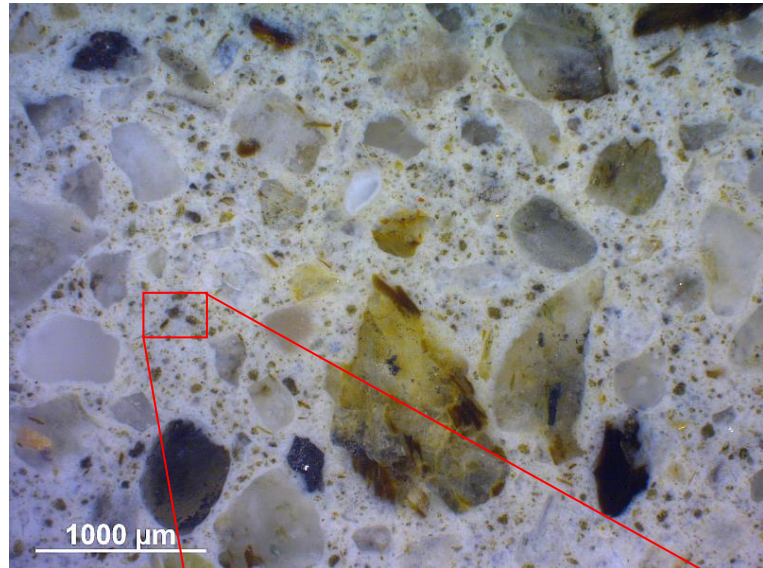
T +43 1 53415 0
F +43 1 53415 252
service@bda.at
www.bda.at

Bankverbindung:
BAWAG-PSK
IBAN: AT07 0100 0000 0503 1050
BIC: BUNDATWW

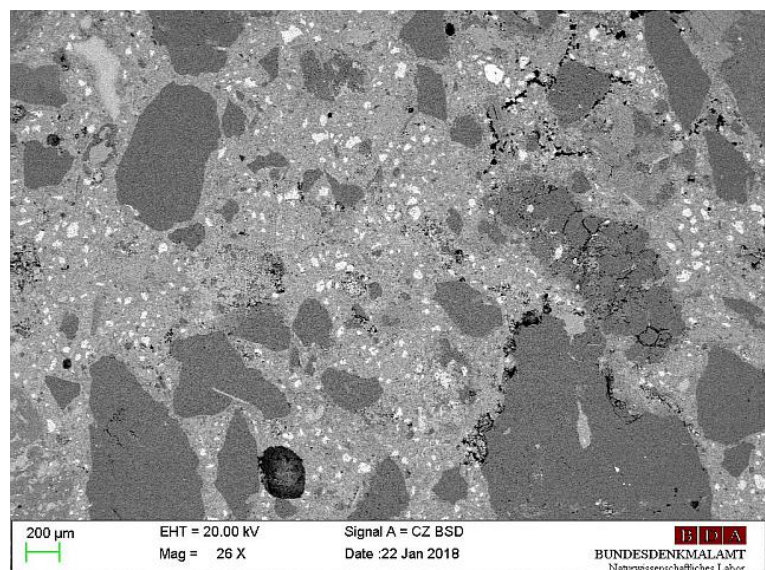
DVR: 0768081
UID: ATU 379 80 501

Probe 20/18: Aula, Westwand über Ziegelmauerwerk, Trägerputz für Plattenmosaik aus dem Jahre 1938. Bindemittel, Zuschlag?

Hellgrauer Portlandzementmörtel. Die große Anzahl an nicht hydratisierten residualen Zementkörnern und die geringe Kapillarporosität des Bindemittels deuten auf einen niedrigen W/Z-Wert hin. Zuschlag: schlecht bis mäßig gut gerundeter Quarzsand und silikatische Gesteinsfragmente. Sortierung: mäßig; Fraktionen: 0,05-1 (üw um 0,5) mm. B/Z-Verhältnis ~ 1:1



Detail Zementkörner



TIROLER GLASMALEREI UND MOSAIK-ANSTALT

GROSSE GOLDENE MEDAILLE FÜR KUNST-
UND WISSENSCHAFT — PRÄMIERT MIT
ERSTEN PREISEN
SELBSTERZUGTE KATHEDRAL-ANTIK-
GLÄSER UND GLASPASTEN

NEUHAUSER, DR. JELE & COMP.

INNSBRUCK

MÜLLERSTRASSE 10 / TELEPHON 2 v. 3161

VERTRETUNGEN: NEW YORK, N. Y., BUENOS AIRES,
WIEN I., FLEISCHMARKT 16

SERIEN VON FIGURALEN FENSTERN
UND GLASMOSAIKEN IN MEHR ALS 2000
KIRCHEN UND KATHEDRALEN ALLER
KONTINENTE
TELEGRAMM-ADRESSE: GLASMALEREI
INNSBRUCK

Innsbruck, am 5. Jänner 1938

Ihre Magnifizenz!

Wir haben mit Herrn Maler Lanzinger in der Angelegenheit wegen der Verfilmung des "Bannerträgers" einen Briefwechsel gepflogen; Herr Lanzinger schreibt in seinem Briefe v. 18. 12. Folgendes:

"Vor ungefähr einer Woche wurde ich durch die Ostm. Wochenschau verständigt den Film über den Glasmalereibetrieb zu besichtigen. Der Vorführende und ich hatten denselben Eindruck, dass der "Bannerträger" durch zu wenig Lichtgebung eine ganz matte Wirkung hat und durch die Aufnahme von unten reichlich verkratzt ist. Ich halte es daher für durchaus nicht beeinträchtigend für den Werkfilm, wenn mein Bild ausgeschaltet wird; doch wäre der Vorführende bereitwilligst einverstanden, den Bannerträger noch einmal separat neu aufzunehmen, nachdem kein drängender Termin vorhanden ist.

Ein Gerüst wäre zur Neuaufnahme durchaus nicht nötig, es genügt eine Stehleiter, wie sie zum Fensterputzen etc sicher in der Universität steht, etwa 5-6m hoch.

Es wäre aber unbedingt notwendig, um die vollen Silberreflexe in Kopf und Rüstung herauszuholen, die beiden hintersten Saallampen brennen zu lassen!"
"Wenn eine zweite Aufnahme des Bannerträgers gemacht wird, bitte ich um Verständigung, auch für den Katalog käme die erste nicht in Frage!"

Soweit Herr Lanzinger. Wir erlauben uns nun Ihre Magnifizenz um gütige Mitteilung zu bitten, ob Sie eine Filmaufnahme unter obigen Modalitäten gestatten würden, worauf wir dem Filmoperateur entsprechende Nachricht geben und auch Herrn Lanzinger verständigen würden.

Mit dem Ausdrucke ausgezeichneter Hochachtung:

Heil Hitler!

J. Neuhauser Jele

K. Jurek

Beim Rektorate
der Universität Innsbruck
eingelangt am 12. Jän. 1938

Zahl: 1965/12

*Telef. Einverständnis mit
geteilt.*

10. I. 38, 950

Jelle

9. 8.

3. Juni

38.

Herrn

Hubert Lanzinger,

Ponte all' Isarco,

Pension Briol. *Italien*

Sehr geehrter Herr Lanzinger!

In der Anlage übermittle ich Ihnen im Auftrage von Prof. Steinacker einen Plan der westlichen Seitenwand der Aula, die für die Anbringung des Mosaiks in Aussicht genommen ist. Die Sachlage hat sich inzwischen dadurch etwas verändert, als die Bauabteilung der Landesregierung einen Kredit erhalten hat, der es ihr ermöglicht, die in Aussicht genommene Umgestaltung (Beseitigung des Portals, Ersetzung der Säulen durch flache Pilaster) aus diesem Sonderkredit zu bestreiten. Die Durchführung ist allerdings nur dann gesichert, wenn die Universität in der Lage ist, bald eine Skizze und den entsprechenden Kostenvoranschlag der Baubehörde vorzulegen. Der Rektor lässt Sie daher bitten ob es Ihnen nicht möglich wäre, unter diesen besonderen Umständen eine- wenn auch nur ganz grobe- Skizze der von Ihnen für notwendig erachteten baulichen Veränderungen anzufertigen, auf Grund deren wir einen Kostenvoranschlag einholen könnten. Bei dieser neuen Lage bestünde auch die Möglichkeit, das Mosaik etwas grösser als ursprünglich in Aussicht genommen herzustellen, falls Sie dies für künstlerisch notwendig oder empfehlenswert halten.

R

1965/1

34/1

Ich darf nochmals meine Bitte wiederholen,
der Universität bald die benötigte grobe Skizze zukommen zu
lassen.

Mit ergebenen Grüßen und

H e i l H i t l e r !

Der Universitäts-Sekretär:

St.

ADOLF HITLER
PRIVATKANZLEI

BERLIN W 9
VOSS-STRASSE 19
EINGANG HERMANN-GÖRING-STR. 15
FERNRUF: 12 75 61

DEN 9. Juni 1938

jetzt: Berlin W. 35
Friedrich-Wilhelmstr.13

TAGEBUCH-Nr. 6256/V/VIIb.: St.
BEI RÜCKFRAGEN UNBEDINGT ANZUGEBEN

An den
Herrn komm. Rektor der Universität
H. S t e i n a c k e r,
I n n s b r u c k / T i o l

Sehr geehrter Herr Rektor!

In Beantwortung Ihres Schreibens vom
17. Mai ds. Js. teile ich Ihnen mit, daß
gegen die Anbringung des von Ihnen geplanten
Bildes des Führers keine Einwendungen erhoben
werden.

Mit Deutschem Gruß

i.A.



Beim Rektorate
der **Universität Innsbruck**
eingelangt am 11. / 6. 1938.
Zahl: 1965/8

9. (7) 

TIROLER GLASMALEREI UND MOSAIK-ANSTALT

GROSSE GOLDENE MEDAILLE FÜR KUNST-
UND WISSENSCHAFT — PRÄMIERT MIT
ERSTEN PREISEN
SELBSTERZEUGTE KATHEDRAL-ANTIK-
GLÄSER UND GLASPASTEN

NEUHAUSER, DR. JELE & COMP.

INNSBRUCK

MÜLLERSTRASSE 10 / TELEPHON 2 v. 3161

VERTRETUNGEN: NEW YORK, N. Y., BUENOS AIRES,
WIEN I, FLEISCHMARKT 16

SERIEN VON FIGURALEN FENSTERN
UND GLASMOSAIKEN IN MEHR ALS 2000
KIRCHEN UND KATHEDRALEN ALLER
KONTINENTE
TELEGRAMM-ADRESSE: GLASMALEREI
INNSBRUCK

Innsbruck, am 10. Juni 1938

An das Sekretariat der Universität

Innsbruck

Wir bestätigen dankend den Empfang des sehr geschätzten Schreibens v. 9. Juni samt Beilagen, die wir unter Einem wieder zurückgehen lassen.

Da sich die Dimensionen des Bildes nicht geändert haben, bleibt unser Offert v. 2. Juni aufrecht.

Da nun nach dem Entwurf des Herrn Malers Lanzinger die dorisierenden Halbsäulen bleiben und nur das Portal vereinfacht wird, so ist die architektonische Umänderung ziemlich einfach.

Die Dicke des Plattenmosaiks wird 5 cm betragen und müsste also die Nische in dieser Tiefe vorgesehen werden; die von Herrn Maler Lanzinger erwähnte Stuckleiste müsste ringsum etwas über den Rand des Bildes übergreifen, damit man die Metallkassette, in welches das Bild gefasst ist, nicht sieht. Die Stuckleiste würde also vorteilhaft wohl erst nach Einsetzung des Bildes um dieses herumgezogen.

Wir freuen uns schon darauf diese interessante und ehrenvolle Arbeit ausführen zu dürfen und möchten um möglichst baldige Auftragserteilung bitten, damit die Ausführung nicht überhastet werden muss. Es ist nicht viel Zeit zu verlieren, wenn die Arbeit im September fertig sein soll.

Mit dem Ausdrucke vorzüglicher Hochachtung zeichnen wir ergebenst:

Neuhausner Jele

Beim Rektorate

der Universität Innsbruck

eingelangt am 17. Juni 1938 10

Zahl: 1965/2

Q A St.

10. Juni 1938.

Sehr geehrter Herr Lanzinger!

An Stelle des dienstlich verreisten Rektors bestätige ich einstweilen mit bestem Dank den Erhalt Ihres Schreibens samt der beiliegenden Skizze. Inzwischen dürften Sie wohl auch die Ihnen eingeschrieben zugesendete Beilage erhalten haben. Da Sie die Grösse des Mosaiks bei ungeänderter wie bei geänderter Architektur gleich gross belassen wollen, ist diese Frage ja nur vom Kostenstandpunkte aus zu beurteilen und muss nicht sofort entschieden werden.

Ich darf wohl noch die Bitte der Glasmalereianstalt erwähnen, ihr bald den Auftrag zu erteilen, um die Ausführung nicht überhastet zu müssen.

Ich verbinde mit dem nochmaligen besten Dank für die umgehende Zusendung Ihrer Skizze meine besten Empfehlungen und bin mit

H e i l H i t l e r !

V. erg.
S.

Herrn Hubert L a n z i n g e r,
Akademischer Maler,
dzt. Pension Belvedere,
M i r a m a r e d i R i m i n i,
(Forlì), Italien.

TIROLER GLASMALEREI UND MOSAIK-ANSTALT

GROSSE GOLDENE MEDAILLE FÜR KUNST-
UND WISSENSCHAFT — PRÄMIERT MIT
ERSTEN PREISEN
SELBSTERZEUGTE KATHEDRAL-ANTIK-
GLÄSER UND GLASPASTEN

NEUHAUSER, DR. JELE & COMP.

INNSBRUCK

MÜLLERSTRASSE 10 / TELEPHON 2 v. 3161

VERTRETUNGEN: NEW YORK, N. Y., BUENOS AIRES,
WIEN I., FLEISCHMARKT 16

SERIEN VON FIGURALEN FENSTERN
UND GLASMOSAIKEN IN MEHR ALS 2000
KIRCHEN UND KATHEDRALEN ALLER
KONTINENTE
TELEGRAMM-ADRESSE: GLASMALEREI
INNSBRUCK

Innsbruck, am 23. Juni 1938

Se Magnifizenz, Herrn Dr Harald Steinacker, Universitätsprofessor
und Rektor der Universität

INNSBRUCK

Euere Magnifizenz!

Mit höflicher Bezugnahme auf die Besprechung v. 21. Juni
in der Universität beehren wir uns mitzuteilen, dass das Plattenmosaik
"Der Bannerträger" infolge der Massänderung (früher 188 x 144 cm, jetzt
200 x 210 cm) nun um 1.50 m² grösser geworden ist als bei unserer
Offertstellung vom 2. Juni angenommen wurde; der Preis des Mosaiks erhöht
sich daher..... von RM 950 auf RM 1200
für die fertige Arbeit in Messingkassette gefasst, so dass die Platte
ohne weiters in die Wand eingesetzt werden kann; der Preis versteht
sich Ab Werkstätte. Wir machen aufmerksam, dass die Platte nach unserer
Berechnung nun ein Gewicht von ca 500-600 kg bekommen wird.

Ablieferung ca 6 Wochen nach Auftragserteilung; wir setzen voraus, dass
die Unterlagen für die Ausführung des Mosaiks durch Herrn Professor
Lanzinger kostenlos beigelegt werden.

Wir bitten um recht baldige Erteilung des gütigen Auftrags und zeichnen
mit dem Ausdrucke ausgezeichnetester Hochachtung und Verehrung als

MAGNIFIZENZ
ergebenste:

Neuhausner Jele

Beim Rektorate
der Universität Innsbruck
eingelangt am 25. Juni 1938 19
Zahl: 1905/5

9. A. St.

TIROLER GLASMALEREI UND MOSAIK-ANSTALT

Große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft. - Prämiert mit ersten Preisen
Selbsterzeugte Kathedral-Anfickgläser und Glaspasten.

NEUHAUSER, Dr. JELE & COMP.

Innsbruck

Müllerstraße 10

Vertretungen: Wien, Triest, Cincinatti, O.; Chicago, Ill; New York, N. Y.;
Buenos Aires.

Serien von Figuralen-Fenstern und Glasmosaiken
in mehr als 2000 Kirchen und Kathedralen aller
Kontinente

Telegramm-Adresse: Glasmalerei Innsbruck

Innsbruck, am 23. September 1938.

Rechnung

Se Magnifizienz Herrn Dr Harald Steinacker,
Rector der Universität Innsbruck

INNSBRUCK

Wir beehren uns hiermit Rechnung über Lieferung von einem Plattenmosaik
darstellend das Bildnis des Führers nach Skizze und Karton von Maler
H. Lanzinger
zu erteilen und ersuchen uns für deren Betrag gefl. zu erkennen.

Hochachtungsvoll
Neuhauser, Dr. Jele & Comp.
Innsbruck

L. Koppelstätter-Gebr. Scheran Innsbruck

1	Plattenmosaik "Bildnis des Führers als Bannerträger" nach Skizze und Karton v. Maler H. Lanzinger einschliesslich Einsetzen an Ort und Stelle durch unseren Mosaikisten Skizze und Karton wurden uns kostenlos beige stellt.	RM	1070
---	---	----	------

Bankauszahlung R. M. 1070 -



TIROLER GLASMALEREI
UND
MOSAIK-ANSTALT
INNSBRUCK.

28. IX. 1938

1965/-R

37/13

Innsbruck, am 27. September 1938.

Geachteter Herr L e n s i n g e r !

Nach dem Parteitag war ich noch einige Tage in Berlin. Bei der Heimkehr sah ich Ihren "Demertrüger" in unserer Aula zum ersten Mal und dieser Tage sind die letzten Arbeiten in der Aula abgeschlossen worden, so dass sich der Saal jetzt in seiner neuen Gestalt darstellt. Er hat durch den Umbau sehr gewonnen, - macht einen geschlossenen und klaren Eindruck und die Farben, die heute noch etwas "neu" sind, werden nach einiger Zeit auch etwas stiller wirken.

Die Hauptsache aber, - und es gereicht mir zur hohen Freude, Ihnen das sagen zu können - ist, dass Ihr Bild in der Monolithausführung als ein der Saal schlechthin beherrschender Eindruck sehr schön zur Geltung kommt. Ich glaube, dass das Ideenhafte und Symbolische des Kunstwerkes in der Monolithwiedergabe und der etwas anders abgetönten Farbgebung in einer Weise hervortritt, die sich

Herrn Hubert L e n s i n g e r,

Kunstler,

M ü n c h e n,

Schillerstrasse 26.

./.

neben dem Original sehr wohl schon lassen kann.

Ich möchte Ihnen im Namen der Universität und in eigenen Namen den aufrichtigsten und herzlichsten Dank dafür sagen, dass Sie uns nicht nur das Reproduktionsrecht so uninteressiert überlassen haben, sondern auch so viel von Ihrer Fertigkeit geopfert und so viel eigene Arbeit in den Kopf des Führers gesteckt haben, der im Gesamtindruck und besonders in der Wiedergabe des Auges und des Mundes wunderbar ausdrucksvoll ist.

Wie die Universität ihre Dankbarkeit für das, was Sie als Tiroler Künstler für die Landesuniversität in bewusster Entgegenkommen geleistet haben, zum Ausdruck bringen soll, bleibt den nächsten Monaten vorbehalten. Für den Augenblick haben wir nur die Pflicht, Sie zunächst in die Angabe Ihres eigenen Reise- und sonstigen Ausgaben zu bitten, deren Tragung durch die Universität zwischen uns besprochen worden ist.

Wenn Sie in der nächsten Zeit einmal durch Innsbruck
kürzen, wäre ich für eine Verständigung dankbar. Ich
möchte gerne die Frage der roten Berner besprechen, für
deren Anbringung rechts und links von Bild 1 Ihre Anregung

allein dem dazu berufenen Künstler.

Wenn uns die Stärke und Klugheit des Führers den Frieden erhält, wie wir alle hoffen, so gedenke ich vor Weihnachten einmal das Führerbild und den neuen Saal durch eine würdige Feierlichkeit einzuweihen und rechne dabei sicher auf Ihre und Ihrer Frau Gemahlin Anwesenheit.

Mit herzlichen Grüßen und

H e i l H i t l e r !

Ihr ergebener

Rektor der Universität Innsbruck.

TIROLER GLASMALEREI UND MOSAIK-ANSTALT

GROSSE GOLDENE MEDAILLE FÜR KUNST-
UND WISSENSCHAFT — PRÄMIERT MIT
ERSTEN PREISEN
SELBSTERZUGTE KATHEDRAL-ANTIK-
GLÄSER UND GLASPASTEN

NEUHAUSER, DR. JELE & COMP.
INNSBRUCK

MÜLLERSTRASSE 10 / TELEPHON 2 v. 3161
VERTRETUNGEN: NEW YORK, N. Y., BUENOS AIRES,
WIEN I., FLEISCHMARKT 16

SERIEN VON FIGURALEN FENSTERN
UND GLASMOSAIKEN IN MEHR ALS 2000
KIRCHEN UND KATHEDRALEN ALLER
KONTINENTE
TELEGRAMM-ADRESSE: GLASMALEREI
INNSBRUCK

Innsbruck, am 30. September 1938

Euerer Magnifizenz!

Se Magnifizenz, Herrn Dr Harald Steinacker, Rector Magnificus der
Universität Innsbruck in Innsbruck

wir bestätigen den Empfang des Hochgeschätzten Schreibens v. 29. Sept.
und beehren uns hiemit Eurer Magnifizenz für die in diesem Schreiben
gespendete Anerkennung unserer Arbeit sowie für die ehrenvolle Erwähnung
in der grossangelegten Rede anlässlich der heutigen Promotionsfeier
den herzlichsten Dank auszusprechen.

Wir begrüßten diese gütigen, warmen Worte der Zustimmung zu der Art
der musivischen Wiedergabe des Originals Meister Lanzingers mit um so
grösserer Freude, als sie von einem Manne kamen, dessen feines Empfinden
für Kunstfragen wir bei den Verhandlungen über die Durchführung der
Aufgabe hochschätzen zu lernen die Ehre hatten.

Mit dem Ausdrucke ausgezeichneter Hochachtung und Verehrung zeichnen
wir als

Eurer Magnifizenz

ganz ergebenste:

f. Neuhäuser Jele & Comp.
H. Zimmer

Beim Rektorate
der Universität Innsbruck
eingelangt am 1. Okt. 1938
Zahl: 1905/11

M. M.

H. Steinacker